



# LIBERALES INSTITUT

## **Laudatio zur Röpke-Preisverleihung des Liberalen Instituts**

**Javier Milei  
Präsident von Argentinien**

**vom 24. Januar 2025, in Kloten**

Liebe Gäste  
Sehr geehrte Damen und Herren

Das erste Mal hörte ich von Javier Milei im September 2023 – also vor rund anderthalb Jahren. Damals war er erst einer von diversen Kandidaten für die Präsidentschaft in Argentinien.

Der amerikanische Journalist Tucker Carlson machte in Buenos Aires ein rund halbstündiges Interview mit ihm. Ich war von Anfang an begeistert. Milei sprach über Mises, Hayek und viele andere grosse liberale Ökonomen.

Das Gespräch mit Javier Milei sprengte alle Rekorde. Über 400 Millionen Menschen schauten sich das von Milei in spanischer Sprache geführte Interview auf den sozialen Medien an.

Dies zeigt nicht nur die bedeutende Strahlkraft dieses ungewöhnlichen Manns, sondern auch die grosse Strahlkraft liberaler Ideen.

Eindrücklich ist natürlich auch das Erlebnis, welches der Ökonom Philipp Bagus in seinem hervorragenden Buch über Milei schildert. Er berichtet, wie er in Madrid am Kiosk

eine Verkäuferin beobachtet, wie sich diese Podcasts mit Milei anhört - eine Kioskverkäuferin in Spanien, welche sich für liberale Wirtschaftstheorie und freiheitliche Ökonomen interessiert!

Ich sage schon lange:

Nichts ist einfacher, als liberale Ideen zu verkaufen. Liberalismus heisst Freiheit, Individualität, Eigenverantwortung und Eigenständigkeit. Was wollen Menschen denn anderes als solche Werte? Was macht Menschsein sonst aus?

Freiheit ist der Gegenpol zu Unterdrückung, Einschränkung, Befehl und Gehorsam. Marktwirtschaft ist dasjenige Wirtschaftssystem, welches das Dienen am Menschen und die Erfüllung von Bedürfnissen anderer belohnt. Wer bessere und günstigere Produkte und Leistungen schafft, der gewinnt.

Wir Liberalen haben es in der Argumentation wirklich einfach - freiheitliche Strukturen sind nicht nur menschlicher, sie sind auch besser. Wirtschaftlich, vor allem aber auch moralisch.

Argentinien bekam, wie die Schweiz, Mitte des 19. Jahrhunderts, im Jahre 1853, eine sehr liberale Verfassung. Dieses freiheitliche System führte in Argentinien innert weniger Jahrzehnte zu grossem Wohlstand. Anfangs des 20. Jahrhunderts war Argentinien reicher als alle kontinentaleuropäischen Länder.

Aber dann begann der wirtschaftliche Abstieg. Die Ideen des Kollektivismus und des Etatismus haben das Land über Jahrzehnte hinweg zerfressen. Armut breitete sich im ehemals reichen Land aus, weil die Politiker falschen Prophezen folgten.

Wilhelm Röpke, in dessen Namen wir heute den Preis vergeben, war im 20. Jahrhundert eine starke Stimme gegen den Kollektivismus. Unter Kollektivismus sind alle Formen des Sozialismus zu verstehen – eine Staatsform, welche auf der Gruppe, dem Kollektiv beruht und nicht auf dem Individuum aufbaut.

Wilhelm Röpke war ein eindringlicher Mahner – in der Schweiz und in Europa - gegen alle totalitären Strömungen. Er wies immer wieder darauf hin, dass der Kollektivismus dazu führt, dass die Befugnisse und die Staatsgewalt aufs Äusserste erweitert werden.

Dezidiert und pointiert wandte er sich gegen alle Spielarten des Sozialismus, die roten und die braunen. Und demaskierte ihre autoritären Allüren. Planwirtschaft ist gemäss Röpke immer totalitär, weil in einer solchen Wirtschaftsform letztlich der "Scharfrichter" den Ton angibt.

Genau eine solche Entwicklung hat es in den letzten rund 90 Jahren in Argentinien gegeben - von einer Regierung zur nächsten.

Und dann kam Javier Milei – und setzte einen radikalen Kontrapunkt.

Milei spricht von der Macht der Konsumenten, anstatt der Macht der staatlich gelenkten Wirtschaft. Er postuliert die Rechte der einzelnen Bürger, anstatt die Rechte der Bürokratien. Er schafft eine Vielzahl von Ministerien ab. Und er lässt sich an der Anzahl Gesetze und Vorschriften messen, welche er beseitigt.

Milei kämpft auch sehr erfolgreich gegen die Inflation, welche das Vermögen der Menschen auffrisst. Hoffnung macht sich breit in Argentinien - vor allem bei den Armen und

Jungen. Das sind diejenigen Kreise, welche ihn bei seinem grossen Wahlerfolg am meisten unterstützt hatten.

Javier Milei verändert das Land in grossen Schritten. Und er tut dies mit den Rezepten der grossen liberalen Ökonomen und Philosophen.

Fast in jeder Rede oder Diskussion am Fernsehen bezieht er sich auf Ludwig von Mises, Friedrich von Hayek, Murray Rothbard, Ayn Rand, Milton Friedman oder andere liberale Denker.

Kein anderer zeitgenössischer Politiker hat mehr zur Verbreitung der Ideen des klassischen Liberalismus beigetragen. Wer seine Interviews und Reden schaut, sieht wie kompetent und kohärent er argumentiert. Milei tut es mit hohem Fachwissen, bildhafter Sprache und grosser Überzeugungskraft.

Ohne grosse Partei und fast ohne finanzielle Mittel konnte er vor gut einem Jahr eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung von Argentinien für sich gewinnen. Dies gelang ihm mit der Kraft der Ideen und der Kraft der Argumente - mit Phantasie, Kreativität, Mut, und einem unerschütterlichen Glauben.

Der Liberalismus lebt – nicht nur in Argentinien, auch bei uns. Die freiheitlichen Prinzipien sind nicht veraltet. Auch wir in der Schweiz brauchen Deregulierung und Abbau der Bürokratie. Der Staat ist zu gross, zu mächtig, zu allumfassend geworden.

Es gibt viele Bereiche, in welche er sich eigentlich nicht einmischen sollte. Freiheit, Verantwortung und freiwillige Solidarität sollten die Leitlinien unseres Lebens sein, nicht behördliche Massnahmen und Verbote. Auch wir müssen Politiker daran messen, wie viele Gesetze sie beseitigen.

Liberale Denker postulieren wir beim Liberalen Institut seit langem – schon seit der Gründung im Jahre 1979, also vor 45 Jahren. Wir machen dies auch im Rahmen der Liberty Summer School, an welcher jedes Jahr viele Junge teilnehmen.

Wilhelm Röpke, Ludwig von Mises, Friedrich von Hayek, Karl Popper – sie und andere liberale Denker sind und bleiben für uns und die Welt eine grosse Inspiration.

Ihre Werke wurden in Zeiten des grassierenden Kollektivismus geschrieben. Sie waren damals die intellektuellen Verteidiger der Freiheit. Und sie postulieren keinen Egoismus, sondern eine Kombination von Individualismus und Altruismus.

Die Freiheitsbewegung lebt, in Argentinien wie auch in der Schweiz. Und die Freiheit wird gewinnen, wir werden gewinnen – Viva la libertad, carajo!

Daniel Eisele

Präsident des Stiftungsrats  
des Liberalen Instituts  
daniel.eisele@nkf.ch